

monarchie einnehmen, ehrenvoll zu behaupten wissen werden.

Die neue deutsche Zeitung sagt vom Darmstädter vaterländischen Vereine, er stehe auf dem Standpunkte jenes beschränkten Unterthanen-Verstandes, der immer einen Gensdarmen in seiner Brust trage; weil derselbe mit der Majorität der Nationalversammlung durch dick und dünn watten wolle, ohne es zu wagen, die Beschlüsse derselben auch nur der Kritik zu unterwerfen.

In Schleswig-Holstein wird die Insel Fehmarn stark besetzt, um die Dänen zurückzuwerfen, welche schon mehreremal zu Lande versuchten, um von dort aus ähnlich gegen Holstein zu agiren, wie von Alsen aus gegen Schleswig. Bei Holnis fand am 17. eine Kanonade statt, in der die schleswig-holsteinische Batterie ein dänisches Schiff mit glühenden Kugeln in Brand steckte. Der Besatzung gelang es kaum, ihn wieder zu löschen. Die badische Infanterie, mit dem Prinzen Friedrich von Baden ist am 21. schon in Altona angekommen. In Kopenhagen sollten am 24. die Ladungen von 4 condemnirten preussischen Schiffen verkauft werden. Aus dem Schloß des Herzogs von Augustenburg auf Alsen wurden 14 Kisten Silberzeug fertiggeschafft. — Die Friedensunterhandlungen betreffend, reist General Below von der Conferenz in Malmo in das Hauptquartier, um mit Wrangel sich zu besprechen. Wegen der Vertagung der Ständeversammlung ist Theodor Disbansen aus der provisorischen Regierung ausgetreten, und reist nach Frankfurt.

Italien. Schon einigemal wurde in den Blättern die Vermuthung laut, daß Karl Albert den Frieden auf eigene Faust abschließen, die Lombardei opfern und so die gesüchtete Vermittlung Frankreichs umgehen werde. Neuerdings schreibt man der allgemeinen Zeitung hierüber aus Wien vom 21. August:

„Die Nachrichten aus Italien lauten dahin, daß man über die Grundlagen des Friedens mit Sardinien übereingekommen sey (?) und Oesterreich die Lombardei verbleibe, kein Wunder, daß die Handelswelt ein für Oesterreich, für Europa mehr denn freudiges Ereigniß, im wahren Triumph, nach Möglichkeit ausbeutet. Der Frieden ist gesichert, die von Frankreich und England angebotene Inter-

vention kommt zu spät. Der König von Sardinien ist sehr aufgebracht über sein Ministerium, das ganz eigenmächtig und ohne von ihm auch nur ein Wort erhalten zu haben, die Hilfe Frankreichs angesprochen hat. Seiner Mißstimmung schreibt man vorzüglich zu, daß man sich so schnell verständigt hat.“

Mit der Contribution von drei Millionen Lire hat es nach dem „Republikano“ folgende Bewandniß. Die österreichische Armee wird in Mailand nicht bei den Bürgern einquartirt, sondern in den Casernen verpflegt, die Kosten dafür fallen der Stadt zur Last, und zur Vorkostung derselben hat die Municipalität ein Zwangsanlehen von 2,800,000 Lire zu 5 Procent erhoben.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 23. August 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	12	—	11	36	11	—
„ Dinkel alt	5	18	4	55	4	12
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	—	3	46	3	20
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	7	28	7	12	6	56
„ Gerste	6	—	5	36	4	48
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	26	1	24	—	—
„ Emfern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	56	—	54	—	50
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	45	—	40	—	36
„ Belschr.	1	8	1	—	—	56
„ Akerbohnen	1	4	—	56	—	48

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	20 fr.
Gewicht eines Kreuzerwexen	8 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	9 fr.
„ Rindfleisch	8 fr.
„ Kalbfleisch	8 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	9 fr.
„ ditto unabgezogen	10 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 67.

Freitag den 1. September

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Das Gesetz vom 1. April d. J. über Volksbewaffnung wie die Ministerialverfügung vom 10. April betreffend die erste Organisation der Bürgerwehr sind auf den Amtsorten der weitem oberamtlichen in den Wochenblättern No. 31, 32, 36, 45 enthaltenen Aufforderungen unerachtet unvollzogen geblieben und es scheint, daß in mehreren Orten die Meinung besteht, als ob es von den Ortsbehörden und Einwohnern abhängt, ob sie das vorliegende Gesetz vollziehen wollen oder nicht.

Letzteres ist nun keineswegs der Fall, vielmehr hat das Königl. Ministerium des Innern, bei welchem von verschiedenen Seiten wegen unterbliebenen Vollzugs geklagt worden, den Befehl ertheilt, bei der Wichtigkeit, welche die Regierung dem Institut der Bürgerwehr zumal in der gegenwärtigen Zeit beilegt und welche sie durch die von ihr getroffenen festspieligen Maßregeln zur Ausrüstung und Bewaffnung der Bürgerwehrmannschaft betheiltigt hat, darauf zu dringen, daß nicht nur die Organisation der Bürgerwehr im Allgemeinen, insbesondere auch die taktische Eintheilung der Mannschaft durchgängig vollzogen, sondern auch die Einübung der Mannschaft — so weit es möglich durch thunlichste Berücksichtigung der ökonomischen Kräfte und der Verhältnisse der Wehrpflichtigen insbesondere jetzt nach Beendigung der Erntearbeiten ernstlich betrieben werde.

Diesem zu Folge ist nun ohne Verzug die im § 1 der Verfügung vom 10. April d. J. vorgeschriebene Commission zu bilden, die Liste der zum Eintritt in die Bürgerwehr verpflichteten Einwohner zu entwerfen überhaupt genauest all dasienige zu vollziehen, was in jener Verfügung vorgeschrieben ist. Sobald die Wahlen vollendet sind §. 9 — 11 ist der Verwaltungsrath zu bestellen und mit Einübung der Mannschaft zu beginnen.

Ausführlicher Berichtserstattung über den Vollzug wird bis 26. September ganz unfehlbar entgegen gesehen.

Den 29. August 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die längst verfallenen aber von mehreren Orten noch ausstehenden Berichte, betreffend . . .

Vornahme der Orts- und Oberfeuerschau,
Beschränkung des Kirchweihbesuchs,
Transportiren ortsfremder Bettler in ihre Heimath.
werden durch umgehenden Boten erwartet.
Den 30. August 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die eingeschickten Impfbücher sind wieder abzuholen und die noch fehlenden bald möglichst einzusenden.

D.-M.-Arzt Faber.

Steinenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlässlichkeit des † Gottfried Schaal, Gottfrieds Sohn von Niedelsbach mit Sicherheit auseinanderzusetzen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund Forderungen an ihn zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen

anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie die aus der Nichtanmeldung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 28. August 1848.

Waisengericht.

Rudersberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Adam Föhl Kronenwirths von hier wird am Samstag den 16. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Ausrück verkauft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Bäckerei und Brenneisenerstanz, auch dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit, in der Badgasse, eine Scheuer mit gewölbtem Keller darunter, und 1 Acker.

an 1 gewölbtem Keller unter dem Hause des Färber Breuninger,

3 W. 5 1/2 R. Gras- und Kuchgarten im obern Brund,

1 W. Klecker in der Nischthalde,

1 W. Acker auf der Ebni,

1 W. 13 3/4 R. Wiesen in den Stranwiesen,

3 W. 10 3/4 R. Wiesen im Glasofen,

2 W. 17 3/4 R. Wiesen allda, sodann

1 W. 1/2 W. 3 3/4 R. Acker in der Mar-

kung von Königsbrennhof.

Die Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinverächtlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 20. August 1848.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Die auswärtigen Mitglieder des Museums werden ersucht ihren Beitrag für das letzte 1/3 des Jahres mit fl. 1. an den Cassier Ferdinand Gabler einzusenden.

Schorndorf.

Ein großer tannener Waarenkasten, im Maß 8' hoch, 6' breit und 1' 9" tief, 10 Fach enthaltend, in der Mitte eine Scheidwand hat und zum Verlegen ist, steht zum Verkauf, bei wem? sagt

die Redaction.

Schorndorf.

Das Haus des David Steinstel ist verkauft um 1460 fl. und kommt am 4. Sept. in Ausrück.

Ludwig Steinstel.

Mannichfaltiges.

In Wien kam es den 23. d. zu einem neuen, blutigen Zusammenstoß mit den Arbeitern. Die Ursache dieses, wie des früheren Tumultes am 21., war die Herabsetzung der Löhnungen der Weiber und jungen Leute unter 15 Jahren. Erstere bezogen bisher 20 kr. C.M. und Letztere 15 kr. C.M. Die Löhnung wurde für beide Theile um 5 kr. vermindert. Die Erbitterung darüber war unter den Arbeitern um so größer, als es ohne alle Vorbereitung geschah. Am 23. Abends zogen sie, Männer, Frauen und Mädchen, mit ihren Arbeitswerkzeugen (Schaufeln,

Sacken etc.), an ihrer Spitze ein komischer Leichenzug mit einer Puppe, den Minister der Arbeit, Schwarzer, vorstellend, gegen die Leopoldstadt. Die hier aufgestellte Municipalgarde und die aus den nahen Bezirken herbeigezogene Nationalgarde verwehrte ihnen den Eingang; doch nun sollen die Arbeiter einen Gardisten erschlagen haben; dieß gab das Signal zum Zusammenstoß. Die Gardisten feuerten unter die Arbeiter. Es gab unter ihnen 8 Tode und 80 Verwundete, worunter die leichter Verwundeten nicht inbegriffen sind. Die Municipalgarde soll 3 Tode und 12 Verwundete, die Nationalgarde 8 Verwundete zählen. In der Stadt selbst herrschte in Folge dieses Kampfes große Aufregung. Man nahm für oder gegen die Arbeiter Partei; Viele billigten, Andere tadelten in den heftigsten Ausdrücken das Benehmen der Sicherheitswache und der Nationalgarde, denen man gegen die Arbeiter verübte Grausamkeiten schuld gab. Vor einem Kaffeehause soll es über diese Frage zwischen zwei Bürgern zu einem so heftigen Streite gekommen seyn, daß der Eine den Andern mit einem Seilestich rötete. Die Studenten namentlich eiferten gegen die Nationalgarde, auf der Aula herrschte die größte Aufregung. Das Gemüth muß arg gewesen seyn. Ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ berichtet, daß man unter den Verwundeten Kinder von 14 — 16 Jahren mit Blut bedeckt sah, ein junges Mädchen, dem der Hirnschädel gespalten war und andere entsetzliche Anblicke. So erging es den armen, durch die gewissenlosen Demagogen des Sicherheits-Ausschusses und der Aula seit lange verführten Arbeitern! —

Das Ministerium, welches sich durch die seit einigen Tagen erfolgte Ankunft des Hrn. v. Wessenberg verstärkt hat, ist endlich energisch aufgetreten. Es hat den Sicherheits-Ausschuß aufgelöst und allein die volle executive Gewalt übernommen und die Nationalgarde unmittelbar unter seine Befehle gestellt. Die bisherigen auf öffentliche Kosten erhaltenen Arbeitsplätze werden aufgehoben und die darin beschäftigten Arbeiter, die sich über ihr Verhalten ausweisen können, sollen anderswo untergebracht werden.

Nach den gleichlautenden Berichten mehrerer Blätter aus Wien haben sich Bürgerwehr und Sicherheitswache bei dem berichteten Kampf mit den Arbeitern arge Uebergriffe zu Schulden kommen lassen und ihren Muth auch auf Kosten von Weibern und Kindern auf sehr wohlfeile Weise gekühlt. Minister Doblhoff

versprach auf eine deshalb an ihn gestellte Anfrage im Reichstage Untersuchung der Vorfälle. In der letzten Sitzung des berückichtigten, nun aufgelösten Sicherheits-Ausschusses ereignete sich eine pikante Scene. Es erschien nämlich eine jüdische Dame mit fliegenden Haaren und sonst glänzender Toilette und versuchte zu beweisen, daß nach der Trennung der „Väter des Vaterlandes“ (worunter sie ihre im Ausschusse überzahlreich vertretenen Glaubensgenossen verstand) die Freiheit in höchster Gefahr schwebt! Der Ausschuß wurde aber trotz dieser „Debera“ aufgelöst. Er gab seine Fahnen an die Aula und das Zeughaus zurück. Seine ehemaligen Mitglieder haben sich zu einem „Volksclub“ vereinigt.

Im Augenblick ist Wien ruhig. Wie lange es dauern wird, ist die Frage. Die Maalwürfe der demokratischen Partei, der berückichtigte Fröbel und Marx, Hauptredacteur der neuen rheinischen Zeitung, haben sich auf den Weg gemacht, um den Boden der alten Kaiserstadt unterminiren zu helfen. Auf Berlin haben sie vorläufig verzichtet. Vielleicht kommen sie jetzt auch in Wien „zu spät!“

Die Entdeckung der Verschwörung in Rußland beschäftigt sich. Der Adel in den Ostseeprovinzen, sowohl in als außer dem Meer, beschloß, sich der vom Czar verordneten großen Rekrutierung zu widersetzen. Es war dieß eine Lebensäußerung des liberalen germanischen Elements gegen die ächt russische Partei. Allein derselben wurde durch vielseitige plötzliche Verhaftungen schnell ein Ende gemacht, und man erfährt nichts Näheres. Aber sicher kann man daraus schließen, daß die Bewegung, welche ganz Westeuropa durchläuft, auch in Rußland Eingang gefunden hat.

Paris, 27. August. Der National und die Reform bringen heute einen Brief Louis Blanc's, worin dieser anzeigt, daß er sich entferne, um auf diese Art besser gegen den Belagerungszustand und die Herrschaft der Gewalt protestiren zu können. Er glaube nicht, daß Frankreich geneigt sey, noch länger diesen ungeseligen Zustand zu dulden. Wenn der Tag der Debatte herankomme, werde er sich stellen. Man versichert, daß sich Louis Blanc gestern nach der Sitzung sogleich mit der Eisenbahn nach Calais begeben und dort nach Eingeschiff hat. Auch Caussidiere konnte nicht verhaftet werden, — er soll sich nach Belgien entfernt haben.

(Nach dem „Messager“ hätte jedoch die Verhaftung Louis Blanc's und Caussidiere's gleich nach dem Schlusse der Sitzung wirklich stattgefunden. Dieses Blatt gibt an, Beide seyen in die Conciergerie abgeführt und später nach Vincennes gebracht worden.)

Der Independent de l'Ouest, eines der Hauptorgane der legitimistischen Partei, erklärt sich für ermächtigt, officiell anzuzeigen, daß die Prinzen der Familie Orleans anerkannt haben, daß der Herzog von Bordeaux der rechtmäßige Thronerbe Frankreichs sey, und daß sie auf alle ihre Ansprüche Verzicht geleistet haben, sich zugleich verpflichtet, der Wiederherstellung der legitimen Monarchie kein Hinderniß in den Weg zu legen, sobald die Republik in Frankreich als unmöglich erkannt werden würde. Dasselbe Journal fügt hinzu: „Die Februarrevolution ist beinahe schon am Ende ihrer Laufbahn angelangt.“

Ein Correspondent der S. P. Ztg. schreibt: Es wird Sie interessieren, etwas von der Ankunft Ihrer würtemb. Uhlanen zu erfahren. Beim herrlichsten Wetter, hoch zu Ross, mit Pomp und Pracht und von einer unabsehbaren Menge begleitet und bewundert, sind sie gestern (Sonntags) gegen Mittag hier angelangt und hatten die Ehre, nicht blos vom Reichskriegsminister und dem ganzen glänzenden Stabe, sondern auch von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Reichsverweser selbst (in grauer Uniform, noch ganz rüstig zu Pferde) auf der Zeit empfangen zu werden, wo ihm gleich ein tausendstimmiges Hoch entgegenkallte und dann die schöne Truppe vor Sr. Hoheit vorbei defilirte. Auf heute Abend 4 Uhr haben die hiesigen Bürgerwehroffiziere den würtembergischen Offiziere und den hier garnisontirenden Kurhesen in dem geräumigen, sehr geschmackvoll mit Fahnen und militärischen Emblemen verzierten Weidenbusch Saale ein glänzendes Bankett veranstaltet, wo es wohl an patriotischen Toasten auf die deutsche Einheit und Schleswig-Holstein merkwürdigen zc. nicht gefehlt haben.

Die in Schleswig-Holstein angekommenen süddeutschen Truppen machen den Weg an die Nordgrenze zu Fuß, da keine Eile nöthig ist. — Die Lage der schwedischen Hilfstruppen auf Fühnen wird immer unangenehmer, indem die Dänen sie nicht unterhalten wollen und unaufhörlich von ihnen einen Angriff auf Schleswig verlangen.

Die Verhandlungen über den Waffenstillstand in Schleswig-Holstein betreffen gegenwärtig zwei neu vorgeschlagene Bedingungen: Eine neue provisorische Regierung, welche bestehen soll aus dem Erbprinzen Ferdinand von Dänemark, Oheim des jetzigen Königs, und den Herren: Graf Baudissin, Conferenzrath Rathger, Staatsrath Franke, und einem fünften Mitgliede, Preuser, Bargum oder Syndicus Prebu von Altona. Man will sich diese provisorische Regierung noch eher gefallen lassen, wenn Prinz Ferdinand interimistischer Regent und die übrigen Glieder seine verantwortlichen Minister wären. Sonst hat diese Regierung aber das Vertrauen der Herzogthümer nicht. Ferner soll Schleswig getheilt werden, und zwar nach dem Prinzip, daß die Bewohner Schleswigs selbst darüber abstimmen sollen, was bei Schleswig-Holstein bleiben und was zu Dänemark kommen soll. Dies sind jedoch nur Waffenstillstands-, nicht Friedensbedingungen. Das Friedenswerk wird jedenfalls sehr schwer werden, da die Dänen immer noch von ihren Präensionen nichts nachlassen wollen und die Saiten sehr hoch spannen.

Schorndorf.

Fruchtpreise am 29. August 1848.

1 Scheffel Kernen	12 fl. 16 fr.
1 — Haber	4 fl. 6 fr.
1 Simri Erbsen	1 fl. 30 fr.

Aufgestellt blieben 30 Schfl. Kernen.

Kornhaus-Inspektor, Pfleiderer.

Schorndorf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Commissionsärs Balz dahier wird

Dienstag den 5. d. d. Vormittags 10 Uhr selgendes im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- ca. 12 Nimer Obstrost,
- 4 in Eisen gebundene Faß im Gehalt von 3 bis 4 Nimer,
- 72 Stück Faßdauben 4 1/2' lang und 15 — eiserne Faßreise.

Die Liebhaber wollen sich zur bekannten Zeit in dem Hause des Herrn Kaufmann Widmann dahier einfinden.

Den 1. September 1848.

Die Güterpflege.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 68.

Dienstag den 5. September

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kameralamt Lorch.

Plüderhausen.

Verdingung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zum Zwecke einer durchgreifenden Herstellung der Försters-Wohnung in Plüderhausen sollen einer höhern Weisung gemäß, im Abstreich verdingt werden.

Die Kosten sind veranschlagt und zwar die Arbeiten vom Maurer zu 694 fl. 35 fr.

„ Pflasterer zu 16 fl. 48 fr.

„ Gipser zu 213 fl. 45 fr.

„ Zimmermann zu 370 fl. 46 fr.

„ Schreiner zu 297 fl. 51 fr.

„ Glaser zu 71 fl. 28 fr.

„ Schlosser zu 240 fl. 36 fr.

„ Flaschner zu 98 fl. 18 fr.

„ Anstreicher zu 137 fl. 40 fr.

bei der Abstreichs-Verhandlung, welche am 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Plüderhausen stattfindet, werden nur solche Meister zugelassen, welche nicht nur über ihr gutes Verhalten, und den Besitz der erforderlichen Mittel, mit einem gemeinderäthlichen, vom betreffenden Oberamt beglaubigten Zeugnisse, sondern auch über erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit eines im Staatsdienste angestellten, oder zu einem Staatsdienste befähigten Baumeisters sich genügend ausweisen können.

Den 2. September 1848.

K. Kameralamt Lorch. K. Bau-Inspectorat Gmünd.

Steinberg.

Haus- und Gartenverkauf.

Am Montag den 2. October d. J. Vor-

mittags 10 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhaus das dem Kaufmann E. J. Pelar aus in Stuttgart gehörige Anwesen daber im Exeutionsweg zum Verkauf gebracht.

Dasselbe besteht in einem zweistöckigen solid gebauten Wohnhaus mit Scheunen Werk und gewölbtem Keller unter Einem Dach, in welchem seit mehreren Jahren das Kaufmannsgewerbe betrieben wird.

und 1 B. 11 1/2 R. Garten beim Haus.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 1. September 1848.

Gemeinderath.

Mudersberg.

Wirthschafts- und Bierbranerei-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Lung, Bierbrauers und Grünbaumwirts von hier sind folgende Realitäten zu verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit dinglicher Wirthschaftsgerichtigkeit an der Straße nach Schorndorf und Backnang.

Ein zweistöckiges kleines Wohnhaus zwischen dem Wirthschaftsgebäude und der Scheuer.

Eine zweistöckige zweibarnigte Scheuer mit Stallungen.

Ein dreifacher Schweinestall hinter dem Haus.

Ein einstockiges maffives Bierbrauereigegebäude oben im Flecken, mit 1 gewölbtem Keller darunter, einem Sudwerk zu 10 Nimer, 1 englischen Malzdarre, Branntweinbrennerei, und 1 B. 9 R. Garten daber, in welchem 1 Häuschen sich befindet.

Sodann etwa 6 M. 1 1/2 B. Güter.

Der Verkauf ist auf

Donnestag den 28. September d. J.

Vormittags 9 Uhr.